

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 17 (1901)

**Heft:** 41

**Rubrik:** Verschiedenes

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

deckte Dach eines von mir erstellten Fabriketablissements wasserundurchlässig zu machen.

Die Ziegel waren nämlich derart durchlässig, daß große Gestelle mit Tornimul gefüllt unter das Dach gestellt werden mußten, um das Wasser aufzusaugen, da es sonst in die darunter befindlichen Räume trat. Auch wurde mir geraten, das Dach mit in Wasser gelöste Rübenmelasse oder starkem Seifenwasser zu begießen, um dadurch die Poren der Ziegel zu verschließen. Nachdem ich diesen mir von kompetenter Seite gegebenen, wie ich aber erfahren sollte, nicht sehr „weisen“ Rat an einem schönen Vor- und Nachmittag befolgt, kam gegen Abend ein gehöriger Regenguss und machte meine Mühe zu Schanden, da die Lösung noch nicht Zeit gefunden hatte, sich ordentlich in die Poren festzusezzen.

Da begreiflicherweise die vorerwähnte Manipulation überhaupt ziemlich umständlich ist, hatte ich nicht Lust, mir das Experiment zum zweiten Male von den Launen des Wettergottes verderben zu lassen. Zu einem Theeranstrich der Ziegel wollte ich nicht schreiten. Durch Zufall erfuhr ich bald darauf, daß eine in der Nähe liegende Ziegelei ihre in geringem Maße wasserdurchlässigen Falzziegel auf die anfangs erwähnte Weise imprägnieren und ausgezeichnete Erfolge damit erzielte. Ich setzte mich auch mit dem Besitzer der Ziegelei in Verbindung und das Resultat war, daß ich, nachdem der Barometer in Bezug auf günstiges Wetter zu Rate gezogen und Schutzmaßregeln gegen etwaiges Regenwetter getroffen worden waren, die Dachziegel herunterholen und in Verlauf von ca. 2 bis 3 Tagen bei der etwa 10 Minuten entfernt liegenden Ziegelei imprägnieren und nachdem dies geschehen, sofort wieder eindecken ließ. Seit dieser Zeit hatte ich nicht nur ein vollständig wasserundurchlässiges Dach, sondern der Grundton der Ziegel war durch die Imprägnierung auch bedeutend feuriger, also schöner geworden. Vorher waren die Ziegel ziemlich mißfarbig. Genau denselben Fall in Bezug auf Wasserdrückigkeit seiner Dachziegel hatte ein Ziegeleibesitzer in Schlesien, den ich gelegentlich einer Reise dorthin kennen lernte. Derselbe benützte eine in Fachzeitungen durch viel Reklame angepriesene Imprägnierungsmasse, in welche die gebrannten Ziegel eingetaucht werden, war jedoch nicht sonderlich erbaut von der Sache, da die fragliche Substanz dem Ziegel ein schmieriges Aussehen verlieh und seinen Zweck, die Wasserdrückigkeit wegzuschaffen, nicht in dem gewünschten Maße erfülle.

Ich stand nicht an, ihm meine traurigen Erfahrungen zum besten zu geben und ihm mitzuteilen, auf welche Weise es mir und anderen „Leidensgenossen“ gelungen sei, dem Uebelstande gründlich abzuhelfen.

Vor einigen Tagen ging mir ein Schreiben des betreffenden Herrn zu, worin derselbe seiner lebhaften Befriedigung über die Erfahrungen mit dem von mir empfohlenen Imprägnierverfahren Ausdruck gab, welche Mitteilung mir — nebenbei bemerkt — auch den Anlaß gab, das Verfahren weiteren Interessenten, falls denselben noch nicht bekannt, zugänglich zu machen.

So viel ich inzwischen erfahren habe, soll sich der bei dem Verfahren benötigte Imprägnierofen auch sehr gut zum rationellen Theeren von Falzziegeln &c. eignen, da es bei Anwendung derselben nicht mehr vorkommt, daß ein ungleichmäßiges Erwärmen der Ziegel stattfindet, wodurch sich der Theer im ersten Winter wieder losläßt und der Zweck des Theerens, entweder eine schiefgräue Ansichtsfläche zu erzielen oder bei mißfarbiger Ware die Brandfarbe zu verdecken, sowie die Ziegel witterungsbeständig zu machen, daher nicht erreicht wurde, sondern der Theer kann sich auf 1 bis 2 mm vollständig fest in die Poren der betreffenden,

gleichmäßig auf beiden Seiten erwärmten Ware einbrennen.

Die Herstellungskosten für den Imprägnierofen belaufen sich meines Wissens auf ca. Fr. 300. —

Bemerkens möchte ich noch, daß man statt Harzfirnis auch Petroleumrückstände nehmen, sowie, daß man speziell durch den Zusatz von gebrannten Erdfarben den Ansichtsflächen (Wetterseiten) der Ziegel jede gewünschte, dem Geschmack entsprechende Farbe geben kann. Man erhält dadurch nicht nur ein entsprechend hübsch gemustertes, mattglänzendes Dach, sondern dasselbe ist auch zugleich in höherem Maße witterungsbeständig. In den am Kopfe dieses Artikels erwähnten Landesteilen finden die Ziegel großen Absatz und sind sehr beliebt.

Das Verfahren soll sich auch beim farbigen Imprägnieren von Cementdachziegeln gut bewährt haben. Bezüglich der Kosten stellen sich die auf in Rede stehende Art imprägnierter Ziegel auch bedeutend billiger wie glasierte Ware, obwohl sie der letztern an Schönheit zur Seite gestellt werden können.

In meinem Falle imprägnierten s. z. zwei jugendliche Arbeiter in zehnständiger Arbeit ca. 1500 Falzziegel.

Falls sich einer der geehrten Leser dieses Blattes noch für weitere Mitteilungen interessiert, speziell hinsichtlich des Imprägnierofens und der Mischungsverhältnisse von Harzfirnis und gebrannten Erdfarben, so wird die anfangs erwähnte Firma jedenfalls auf eine diesbezügliche Anfrage gerne bereit sein, weitere Auskunft zu erteilen.

Sollten meine Ausführungen einem Kollegen oder Ziegeleibesitzer von Nutzen sein, so ist der Zweck dieser Zeilen erreicht.

## Verschiedenes.

Aus den Berichten über die Weltausstellung in Paris, die von den delegierten Fachmännern herkommen, sind beachtenswerte Winke zu finden. So heißt es bei Möbel- und Schreinerei: In Werkzeugen habe anzuführen, daß die Franzosen vielseitigere und bessere Werkzeuge in jeder Werkstatt benützen, als wir solche bei uns anwenden. Jeder Arbeiter muß sein eigenes Werkzeug anschaffen, und legt, wenn er Schweizer oder Deutscher ist, gerne das mitgebrachte heimische Werkzeug beiseite. Unsere Möbel-Industrie begeht einen großen Fehler, daß sie dem Arbeiter nicht das für jede betreffende Arbeit am besten geeignete Werkzeug in die Hand gibt. Wir finden in unseren Werkstätten, wenn wir aus der Fremde heimkehren, eine ganze Anzahl handlich gewohnter Werkzeuge nicht mehr und sind darauf angewiesen, mit minderwertigen Hilfsmitteln auszukommen; die Anschaffung wäre nur eine einmalige, die Arbeitsleistung eine ungleich höhere.

Konkurrenz für den Neubau der mittleren Rheinbrücke in Basel. Das Preisgericht, welches vom 2. bis 5. Januar 1902 in Basel tagte, hat folgende Projekte prämiert:

1. Preis Fr. 7000. Nr. 19. Motto Granit II. Brücke in Stein. Projektverfasser Alb. Buh & Cie. in Basel; Ingenieur J. Röthandler und Ingen. J. Mast in Basel, Arch. Prof. Fr. von Tiersch in München und Arch. E. Jaesch in Basel. Ausführende Firmen: Alb. Buh & Cie. in Basel und Phil. Holzmann & Cie. in Frankfurt a. M. — Uebernahmsofferte Fr. 2,678,420. 10.

2. Preis Fr. 6000. Nr. 15. Motto Rhein. Brücke in Stein und Eisen. Projektverfasser: Prof. Bischolke in Aarau, Basler Baugesellschaft in Basel, Architekt A. Bisscher, Gutehoffnungshütte in Oberhausen, Prof.

Krohn. Ausführende Firmen: die vorgenannten Unternehmungen. — Uebernahmsofferte Fr. 2,036,132. 10. Drei 3. Preise zu je Fr. 4000. Nr. 1. Motto: Stein und Eisen. Brücke in Stein und Eisen. Projektverfasser: Maschinenfabrik Eßlingen in Eßlingen, Oberingenieur Baurat Kübler; Architekten: Eisenlohr und Weigle, Bauunternehmung C. Baresel. Uebernahmsofferte Fr. 2,783,750. —

Nr. 17b. Motto: Porta Helvetiae Stein 2. Brücke in Stein. Projektverfasser: Phil. Holzmann & Cie. in Frankfurt a. M., Dir. Lauter und Ritter in Frankfurt am Main, Arch. Eml. La Roche in Basel. Ausführende Firmen: Phil. Holzmann & Cie. in Frankfurt a. M. und Alb. Buß & Cie. in Basel. Uebernahmsofferte Fr. 2,720,000. —

Nr. 24. Motto: St. Jakob 1. Brücke in Stein und Beton. Projektverfasser: Prof. Bischöfle in Aarau, Basler Baugesellschaft in Basel. Ingen. E. Travlos, Architekt A. Bisscher, P. Huber und Sturm. Ausführende Firma: Professor Bischöfle und Basler Baugesellschaft. Uebernahmsofferte Fr. 2,164,496. 60.

Die Projekte werden vom Samstag den 11. Jan. bis und mit Sonntag den 26. Januar im Saale des Gewerbemuseums in Basel, Eingang Spalenvorstadt 2, jeweilen 9 Uhr vormittags bis abends 5 Uhr öffentlich ausgestellt. Nach Ablauf dieses Termins werden die nichtprämierten Projekte den Verfassern unter den von denselben anzugebenden Adressen zugestellt.

**Bauwesen in Basel.** Im Jahre 1902 soll die zweite Gleiseanlage der Jura-Simplon-Bahn von Basel bis Dornach zur Ausführung kommen und später bis Delsberg fortgesetzt werden.

**Bauwesen am Zürichsee.** Die Gemeinde Küsnacht gedenkt ein Anlehen von Fr. 400,000 aufzunehmen zur Errichtung folgender Werke: Ein neues Schulhaus mit Turnhalle im Kostenvoranschlag von 170,000 Franken; Korrektion der oberen Heslibachstrasse im Kostenvoranschlag von Fr. 23,000—25,000; Errichtung eines Trottoirs an der Seestraße im Voranschlag von Fr. 100,000; Errichtung einer Gasanstalt für ca. Fr. 250,000. Man glaubt allgemein an die sofortige Verwirklichung dieser Projekte.

**Kirchenbau Richterswil.** Laut „Grenzbote“ soll es mit der Kirchenbaute wieder einen Schritt vorwärts gehen; im Laufe dieses Monats soll noch eine Gemeindeversammlung zur Genehmigung der Baupläne stattfinden; letzter Tage wurden auch an Ort und Stelle Terrainbelastungsproben vorgenommen.

**Kirchenbau Niedergösgen.** Die römisch-katholische Kirchgemeinde Niedergösgen beschloß, den Bau einer neuen Kirche vorzubereiten und hat zu diesem Zwecke die Burgruine Falkenstein angekauft.

Für den Bau eines neuen Schlachthauses in Thun hat die Gemeindeversammlung den Ankauf eines geeigneten Bauplatzes beschlossen.

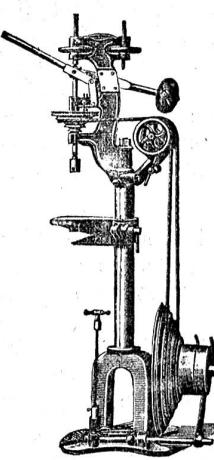
**Schulhausbau Bümpliz.** Die Schulgemeindeversammlung Bümpliz hat am vorletzten Sonntag einstimmig den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen.

**Friedhofsanlage Biel.** Nach leidenschaftlicher Agitation wurde in der Abstimmung über die Friedhoffrage das Projekt Madretsch mit Zweidrittelsmehrheit angenommen.

In La Chaux-de-Fonds wurden im abgelaufenen Jahre 90 neue Wohnhäuser gebaut. Eine Folge des guten Ganges der Uhrenmacherei.

**Ziegelei.** Im „Oberl. Volksbl.“ wird gerügt, daß, trotzdem das Oberland zwei mechanische Backsteinfabriken in Därligen und im Glockenthal bei Thun und der Kanton selbst noch eine ganze Reihe solcher Etablissements, die sich des besten Rufs erfreuen, besitzt, die Backsteine für die Stationsbauten der Spiez-Frutigen-Bahn aus dem Waadtlande bezogen wurden. Es wird zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse beantragt, die Regierung solle in Zukunft an die Ausbezahlung von Staatssubventionen an neue Bahnen die Bedingung knüpfen, daß die Materialien, soweit möglich, von bernischen Fabrikanten bezogen werden.

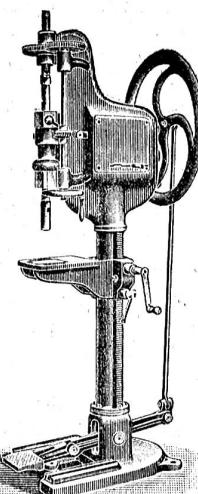
**Acetylen-Centralen.** In Gerliswyl (Luzern) ist wieder eine neue Centralbeleuchtung mit Acetylengas erstellt worden und zwar nach dem System Helvetia, das sich auch bei der neuen Kirchenbeleuchtung in Reußbühl bewährt hat.




Spezialität:

**Bohrmaschinen,  
Drehbänke,  
Fräsmaschinen,**

eigener patentirter unüber-  
troffener Construction.



**Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.**

vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.